

## Weiter Richtung wirtschaftliche und fachliche Verbesserung

Klaus-Dieter Müller blickt zurück auf das Jahr 2005

Das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen - Zeit, auf die vergangenen zwölf Monate zu blicken und sich auf das Erreichte zu besinnen. LEB-Geschäftsführer Klaus-Dieter Müller wirft Schlaglichter auf die wichtigsten Schritte für den Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung im Jahr 2005.

• Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ein arbeitsintensives und ereignisreiches Jahr geht zu Ende - wir im Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung sind unseren Weg weiter gegangen: Die im Jahr 2003 begonnenen Maßnahmen zur wirtschaftlichen und fachlichen Verbesserung des LEB haben wir auch im Jahr 2005 fortgesetzt.

• Der Geschäftsbereich Berufliche Bildung wird trotz guter Ideen und des tatkräftigen Einsatzes aller Beteiligten in diesem Jahr mit einem Defizit abschließen. Das Arbeitsfeld für die nächsten

Jahre ist aber noch nicht abgesteckt, denn die vielen Programme, aus denen wir unsere Aufträge erhalten, sind noch nicht auf längere Sicht konturiert. Kurzfristige Veränderungen sind ein Zeichen der Zeit, auf das wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten eingestellt haben.

• Der Geschäftsbereich Jugendhilfe hat auch in diesem Jahr erhebliche Schritte unternommen, seine Kosten weiter zu senken und trotzdem weiterhin fachlich gute Angebote zu unterbreiten. Das Jahr 2005 beinhaltete zwar noch die Schließung einiger Einrichtungen, es galt aber vor allem auch, fachliche Neuerungen

- wie beispielsweise die Sozialraumorientierung oder neue Methoden in der Arbeit mit Familien - in der Praxis zu festigen. Die Änderungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes zum 1. Oktober 2005 haben wir innerbetrieblich zügig aufgegriffen.

Fortsetzung auf Seite 2



Schon zum vierten Mal bedenken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma McKinsey Kinder und Jugendliche aus unseren Kinderhäusern und Wohngruppen mit Geschenken: Um ganz individuelle Wünsche erfüllen zu können, wurden die Kids gebeten, Wunschlisten zu verfassen - je ein Wunsch im Wert von 20 Euro und zwar möglichst konkret. Denn gerade das Ausschauen, Verpacken und Schenken macht unseren „Wunschpaten“ bei McKinsey einfach Freude und trägt auch dazu bei, Enttäuschungen bei den Kindern zu vermeiden. In der Woche vor Weihnachten wird dann mit den Betreuern in den Einrichtungen ein „Liefertermin“ für die Geschenke vereinbart, damit diese in Empfang genommen und später im Rahmen der internen Weihnachtsfeiern der Gruppen beschert werden können. Dabei möchten unsere Wunschpaten selbst „im Hintergrund“ bleiben. Ihnen geht es nur darum, Freude an diesem besonderen Tag zu schenken. Dafür herzlichen Dank!

bo

### Inhalt

#### Ausbildungserfolge

Der dritte Landesieger in drei Jahren: der Malergeselle Avni Maksutaj, der in der BB Thedestraße gelernt hat, wurde ausgezeichnet.

„Ich selbst habe die Verantwortung für mein Leben“, sagt Tatjana Berg: Trotz Erziehungsurlaubs hat sie ihre Frisör-ausbildung in der BB Veringhof erfolgreich abgeschlossen

- Seiten 3 + 4

Ein fröhliches  
Weihnachtsfest  
und ein gutes  
Jahr 2006  
wünscht oskar  
allen Leserinnen  
und  
Lesern!



## Tag der offenen Tür im Kinderschutzhaus Harburg: Hier können sich die Kleinsten wohl fühlen!

Umzug in den Eißendorfer Pferdeweg mit Bravour bewältigt - Einweihung am 28. September 2005

Mit Bravour haben die Kolleginnen aus dem Kinderschutzhaus Harburg den Umzug in den Eißendorfer Pferdeweg 40 bewältigt, wo auch Abteilungsleitung und Verbundleitung ansässig sind. Am 28. Septem-

ber konnten die liebevoll und farbenfroh eingerichteten Räumlichkeiten mit einer fröhlichen Feier und vielen geladenen Gästen eingeweiht werden.



Der Umzug ist vollbracht, das Kinderschutzhaus eingerichtet - das Team freut sich darauf, dass endlich „die normale Arbeit“ wieder im Vordergrund steht.

• „Viel musste eigentlich nicht gemacht werden“, resümiert Bettina Schütze - eine Untertreibung, denn die Sanitäräume mussten kleinkindgerecht ausgestattet werden und natürlich gehört schon einiges dazu, wenn man einen Lebensort für Kleinkinder gestaltet, an dem sie sich wohlfühlen sollen. Und das ist im Kinderschutzhaus Harburg gelungen: Das Au-

ge bleibt an vielen Details in den Zimmern hängen, die nicht nur hübsch sind, sondern auch praktisch, an den Fenstern prangt selbstgebastelter Herbstschmuck und in der geräumigen Küche duftet es nach leckerem Kuchen. Aber der Hit für die Kinder wartet geduldig im Garten auf den nächsten Sommer: die Matschanlage!

bo



Die Mühe hat sich gelohnt: Phantasievoll, fröhlich und kindgerecht ausgestattet sind die Räume im Kinderschutzhaus Harburg. Fotos (2): Bormann

# Pädagogisch betreute Wohngruppe in neuen Räumen

Das Kinderhaus Lüttkamp ist umgezogen in die Elbgaustraße 140 - Holger Requardt berichtet

Gute Nachrichten sind doch immer willkommen: und dass für das Kinderhaus Lüttkamp endlich ein neuer Standort gefunden wurde, der rundum überzeugt, ist allerdings eine sehr gute Nachricht! Das helle und großzügige Haus im ehemaligen Pastorat konnte Ende Oktober bezogen werden. Holger Requardt, Jugendhilfe Abteilungsleiter West, berichtet.

Schon seit Jahresbeginn suchten wir einen neuen Standort für das Kinderhaus Lüttkamp. Uns drückte der Umstand, dass der Mietvertrag zum Jahresende auslaufen sollte. Zum anderen motivierte uns die Absprache mit dem Jugendamt Eimsbüttel, im Rahmen der Modellregion Eidelstedt / Stellingen die Einrichtung in die Region oder aber so nah wie möglich an die Region zu verlegen.

Letzteres ist uns jetzt gelungen. Dass es rund ein halber Kilometer ist, der über die Grenze nach Eidelstedt fehlt, ist angesichts des schönen, hellen Hauses, das

Ende Oktober bezogen werden konnte, leicht zu verschmerzen. Der neue Standort hat ein großzügiges Raumangebot, so dass betreute Kinder und Jugendliche hier eine warme, freundliche Atmosphäre und eine geräumige Umgebung erwartet. Wir wissen alle, dass solche Aspekte eine gelingende Arbeit sehr unterstützen können. Ein weiterer Vorteil ist die gute Anbindung: das Haus liegt unweit der S-Bahn-Station Elbgaustraße und die Bushaltestelle ist direkt vor der Tür.

Wo es dem Haus vor dem Einzug noch an Modernisierung und Schönheit fehlte, haben sowohl

die Vermieter als auch der Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung Mittel zur Verfügung gestellt - beispielsweise wurden neue Fenster eingesetzt, der Holzfußboden wurde abgeschliffen und in einigen Räumen wurde Linoleum verlegt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Dem stimmten auch die zahlreichen Gäste zu, die wir an-

lässlich der Besichtigung am 21. Oktober eingeladen hatten. Wir freuen uns sehr darauf, eine gute Betreuungsarbeit in diesen schönen, neuen Räumen fortsetzen zu können.



Seit Oktober 2005 ist das Kinderhaus Lüttkamp (jetzt: Pädagogisch betreute Wohngruppe Elbgaustraße) in der Elbgaustraße beheimatet.

**Kontakt:**  
Pädagogisch betreute  
Wohngruppe,  
Elbgaustraße 140,  
22547 Hamburg  
Telefon 84 56 02



Großzügig geschnitten - wie alle Räume im neuen Haus - ist auch die Küche. Immerhin wird hier täglich für zehn Kinder und Jugendliche das Essen zubereitet.



Hier kann man sich wohlfühlen: helle, freundliche Räume, eine warme Atmosphäre und viel Platz zeichnen das Haus in der Elbgaustraße aus.



Auf das Frühjahr und den Sommer freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses schon jetzt: die Terrasse verspricht gemütliche Grill- und Klönabende.

## Mit Engagement Wege gesucht - und gefunden

### Fortsetzung von Seite 1

Im Kinder- und Jugendnotdienst und in den Kinderschutz-

### Impressum

oskar - Informationsblatt  
des Landesbetriebs  
Erziehung und  
Berufsbildung (LEB),  
Conventstraße 14,  
22089 Hamburg

www.leb.hamburg.de

Verantwortlich im Sinne  
des Presserechts:

Bettina Bormann,  
Telefon 428.81-4804  
Fax 428.81-4899

bettina.bormann@leb.hamburg.de

Satz und Layout:  
Bettina Bormann  
Druck: Hein&Co

häusern haben wir unsere besondere Aufgabe beim Schutz von Kindern und Jugendlichen, der durch tragische Fälle in die öffentliche Debatte geraten ist, erfolgreich bewältigt. Die Aufgabe des Kinder- und Jugendnotdienstes, in Fällen von Kindeswohlgefährdung zu beraten und zu helfen, wird künftig noch intensiviert: Er wird Fragen und Meldungen über Gefährdungen wie bisher Tag und Nacht aufnehmen und durch eine verbesserte Kooperation mit den bezirklichen Jugendämtern zu einer schnelleren Hilfe beitragen.

Die Geschlossene Unterbringung Feuerbergstraße ist in diesem Jahr Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchung geworden. Dabei sind auch Akten mit schützenswerten, vertraulichen Daten rechtswidrig in

die Öffentlichkeit getragen worden. Bei der Bewältigung der Anforderungen in der Einrichtung sind auch Maßnahmen ergriffen worden, die als ungünstig oder fehlerhaft betrachtet werden können.

Die Schwere dieser Mängel wird von mir und von der Aufsichtsbehörde jedoch anders eingeschätzt als es die öffentlich erhobenen Vorwürfe tun, die teilweise auf Interpretationen und unvollständiger Beweiserhebung beruhen und die sich in der öffentlichen Darstellung und in der Wahrnehmung zu Tatsachen verselbstständigt haben. Als Kenner der wahren Sachverhalte war ich bisweilen sehr erstaunt, enttäuscht und ärgerlich, in welcher Weise Berichterstattung und Wirklichkeit auseinander fielen und Personen

und ihre Arbeit hierdurch diffamiert wurden.

Hinter allen unseren sichtbaren Aktivitäten stehen die aktuell 635 Beschäftigten des Landesbetriebs Erziehung und Berufsbildung. Sie haben in Zeiten knapper Ressourcen mit viel Engagement Wege gesucht und gefunden, ihren Auftrag zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien mit fachlichem Ehrgeiz umzusetzen. Als Geschäftsführer spreche ich daher den Kolleginnen und Kollegen im Betrieb meinen aufrichtigen Dank und Anerkennung aus.

Mit der Personalvertretung haben wir ein neues Arbeitszeitmodell für die Schichtdienstbereiche erarbeitet und eingeführt, das dem Betrieb einen bewuss-

teren Umgang mit der Ressource Arbeitszeit ermöglicht und die Beschäftigten besser vor möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen schützen soll. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Personalvertretung hat die Fortentwicklung des Betriebs unterstützt.

Und auch unsere Auftraggeber, Kooperationspartner und fachlichen Begleiter haben in diesem Jahr unsere Entwicklung durch offene Worte, kritische Rückmeldungen und Angebote zur Kooperation befördert. Auch Ihnen danken wir. Ich wünsche mir, dass wir auf dieser Basis weiter konstruktiv arbeiten können. Ihnen allen ein friedliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2006.

Klaus-Dieter Müller

# Ein „richtiger Kerl“ sein - und viele Facetten ausleben

Männergruppe 2005 in der Berufsbildung Bergedorf

Frauenfeindliches Gegröle in den Gängen, Unruhe, aggressives Verhalten, hohe Fehlzeiten - irgendwann wurde es den Kolleginnen und Kollegen aus der Berufsbildung Bergedorf zu bunt. Da die Einrichtung bereits mit der Frauengruppe sehr gute Erfahrungen gemacht hatte und sich auch im Jungenbereich vermehrt der geschlechtlich parteiliche Ansatz durchsetzte, riefen sie auf Initiative von Claudia Hoyer, Sozialpädagogin, Anfang dieses Jahres eine Männergruppe ins Leben. Teilgenommen haben insgesamt zwölf junge Männer, die sich jede Woche vier Stunden Zeit nahmen, um ihr Selbstverständnis als Mann zu reflektieren, berufliche und private Ziele, Pläne und Visionen zu entwickeln oder Themen zu diskutieren wie Gewalt, Ängste, Chauvinismus, Frauen, Liebe, Sex und Gefühle, aber auch Homosexualität, Rassismus oder Drogen. Dozent Steven Jones berichtet.

● Männerarbeit beginnt mit dem Vertrauen der Teilnehmer zueinander. In der Gruppe festgelegte Regeln und Diskretion nach außen sichern Intimität und Vertraulichkeit. So werden hitzige Diskussionen über heikle Themen (Terror - Religionen - Drogen - Sex) geführt und persönliche Erfahrungen eingebracht.

Es treffen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen aufeinander - Russland, Afghanistan, Türkei, Deutschland. Im Gespräch über Ehrenmord und Straßengang lernen sie sich in einem anderen Rahmen kennen. Die Förderung der Kommunikation untereinander und mit ihrer Umwelt ist eines der Ziele des Projekts. Es geht aber auch um Integration in die hiesige Kultur- und Arbeitswelt.

Verhärtete Männerbilder und Klischees erschweren die Orientierung der jungen Männer in der sich stetig verändernden Gesellschaft und deren beruflichen Anforderungen. Darum einigt sich die Gruppe auf eine bestimmte Umgangsweise:

- Klar, sind wir Kerle:
- Wir pflegen einen offenen Umgang miteinander
- Wir haben „full respect“ - wir respektieren einander
- Wir werden entspannter und toleranter - dabei helfen uns Ausflüge und Unternehmungen wie der Besuch einer Brauerei, Hafenspaziergang oder etwa der Besuch des Siel- und Abwassermuseums Hamburg
- Wir machen uns verständ-

lich - in der Wochenrunde fragen wir „Wie war deine Woche?“, diskutieren situative und aktuelle Themen

- Wir machen auch mal Zoten, beschreiben Zustände und Sinneswahrnehmungen (Gefühls- und Duftworkshop) - viele Jugendliche haben Schwierigkeiten, persönliche Gefühle auszudrücken
- ...und sind trotzdem cool!

Im Mittelpunkt steht der Ansatz, Mann bleiben zu dürfen - also nicht das „verweichlichte Wollpullover-Gegenmodell“ zu zitiern, sondern auch als Vorbild „kerlig“ zu sein. Nur eben fair und im eigentlichen Sinne männlich.

Gemeinschaft: Als wir das Angebot von *Gefangene helfen Jugendlichen e.V.* nutzen wollten und zum Vorgespräch die fast komplette Gruppe erschien, kamen eine Woche später zum Treffen vor den Toren Santa Fu's gerade drei Männer. Der Kontakt mit den Gefangenenhelfern fand nicht statt. Zu wenig Teilnehmer, schade! Das fanden auch die drei, die pünktlich erschienen waren! Was war los? Angst vor der eigenen Courage? Zu nah am Leben? Die Sache wurde thematisiert, die Verantwortung von den Teilnehmern untereinander eingefordert und übernommen. Die Gruppe ist danach dichter zusammengerückt und erscheint zu jedem Treffen vollzählig.



Die Männergruppe in der Berufsbildung Bergedorf ist ein voller Erfolg: die jungen Männer sprechen und diskutieren jetzt miteinander, gehen toleranter miteinander um und sind selbstbewusster geworden. Ob die Gruppe im nächsten Jahr fortgeführt werden kann, ist noch offen.

Männer kochen auch! Zitat: „Die besten Köche der Welt sind doch Männer, oder?“ Auch um uns bei der allwöchentlichen Bekochung der Werkstatt Hauswirtschaft und Gestaltung zu bedanken, brutzeln und schnippeln wir Auflauf oder Pasta. Für Hunger sorgen Fußball oder Basketball. Selbstbewusstsein und bewusstes Auftreten ohne Aggression und Abwertung anderer mehr die Selbstachtung. Und so bekommt man(n) den Pass zurückgespielt.

Ein vermeintlicher Rückschlag stärkte die Verantwortung für die

In der Berufsbildung Bergedorf gilt die Männergruppe als Erfolg: Das Verhalten hat sich positiv verändert. Nun wird gesprochen, nicht geschrien. Es wird diskutiert, nicht bedroht! Freundschaften über die Berufsbildung hinaus sind entstanden und der Männer-

nertreff am Mittwoch ist eine feste Instanz geworden. Die Bindung an die Gruppe geht einher mit einer Bindung an die Einrichtung. Nächste Woche geht's zum Rudern...

**Kontakt:**  
**Berufsbildung Bergedorf,**  
**Claudia Hoyer,**  
**Telefon 428 92 577**  
**Steven Jones, Musiker,**  
**Maurer und Erzieher, ist**  
**erfahren in Jungenarbeit**  
**und Männerarbeit. Er ist**  
**mobil erreichbar unter**  
**0176 25 44 07 77**

## Ausbildung in der Berufsbildung Veringhof

# Verantwortung für ihr Leben übernommen



Traumberuf Frisörin - Tatjana Berg, 24 Jahre, hat es geschafft: Trotz Erziehungsurlaubs konnte sie hinterher ihre Ausbildung in der Berufsbildung Veringhof erfolgreich abschließen.

oskar: *Herzlichen Glückwunsch, Sie haben Ihre Abschlussprüfung mit einem guten Ergebnis bestanden, obwohl sie nach dem ersten Ausbildungsjahr für ein halbes Jahr Erziehungsurlaub genommen haben - das spricht für zwei Dinge: erstens, Sie üben Ihren Beruf mit Leidenschaft aus und zweitens, Sie hatten eine gute Ausbilderin. Kann man es so sehen?*

Tatjana Berg: Frisörin ist mein Traumberuf. Ich wollte nie etwas anderes werden. Für mich war auch immer klar, dass ich später nicht „nur putzen“ gehen will. Ich wollte also auf alle Fälle meinen Abschluss schaffen. Aber natürlich wollte ich auch für meine Tochter da sein. Nachdem Anja sich an den Kindergarten gewöhnt hatte, konnte ich wieder in die Ausbildung einsteigen. In den Ablauf habe ich mich schnell wieder einfinden können. Meine Ausbilderin hat mich sehr unterstützt; sie hatte immer ein offenes Ohr für mich und hat mir Mut gemacht. Sie hat mir auch flexible Anfangszeit gewährt! Dass ich es wirklich geschafft habe, hat mir viel Selbstbewusstsein gegeben.

oskar: *Sie haben sogar bereits eine Arbeitsstelle gefunden?*

Tatjana Berg: Die Stelle habe ich mit Hilfe einer anderen Auszubildenden aus der Berufsbildung Veringhof gefunden. Ich suche aber jetzt eine halbe Stelle, damit mir mehr Zeit für Anja bleibt, die jetzt vier Jahre alt ist. Obwohl es schwierig ist, alles unter einen Hut zu bringen - Kind, Haushalt,

Arbeit - ist es mir wichtig, finanziell unabhängig zu sein. Das gibt mir ein gutes Selbstwertgefühl. Ich will mich nicht auf andere oder den Staat verlassen, sondern ich selbst habe die Verantwortung für mein Leben!

oskar: *Die Angebote in der Berufsbildung Veringhof richten sich bis zum 1. Juli 2005 ausschließlich an junge Frauen. Kommt es öfter vor, dass die Ausbildung wegen Schwangerschaft bzw. Erziehungsurlaub unterbrochen wird? Wie können Sie die jungen Frauen unterstützen?*

Heidi Lüpkow, Ausbilderin: Über den Zeitraum von zehn Jahren waren das bislang vier Auszubildende. Wir nehmen Rücksicht auf ihre besondere Situation, richten die Arbeitszeiten für die jungen Mütter flexibler ein. Wenn sie niemanden finden, der auf das Kind aufpasst, bringen sie es eben mit zur Arbeit. Der Ausbildungsvertrag wird um die Zeit des Erziehungsurlaubs verlängert und damit sie wieder in die Theorie reinkommen, stellen wir den jungen Frauen Förderlehrer an die Seite und begleiten sie auch sozialpädagogisch individuell.

Übrigens machen wir immer wieder die Erfahrung, dass allein erziehende Frauen ihre Ausbildung hochmotiviert anpacken, dass sie selbstständiger sind und dass sie ein größeres Verantwortungsgefühl haben als andere junge Frauen. Die Überzeugung scheint sich so langsam auch bei den Betrieben durchzusetzen.

# Avni Maksutaj: Erster Landessieger im Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend 2005

Maler-Azubi aus der Berufsbildung Thedestraße erhält Auszeichnung von der Handwerkskammer

Schon der dritte Landessieger im LEB in drei Jahren in Folge: Nach Vladimir Majer, der im Jahr 2003 seine Ausbildung zum Elektroinstallateur in der Berufsbildung Moritzhof des LEB abgeschlossen hat, und nach Arne Singelmann (BB Bergedorf), der im Sommer 2004 die beste praktische Prüfung aller Hamburger Tischler-Auszubildenden abgelegt hat, wurde jetzt der 23-jährige Malergeselle Avni Maksutaj, der in der Berufsbildung Thedestraße gelernt hat, in der Handwerkskammer ausgezeichnet.

● Eine Arbeitsstelle hat Avni Maksutaj längst: Schon während seiner Ausbildung hat das Team aus der Berufsbildung Thedestraße dafür gesorgt, dass ein Partnerbetrieb in der freien Wirtschaft gefunden wurde. In seinem zweiten Ausbildungsjahr hat Avni dort zur Probe gearbeitet. Seine Leistungen überzeugten: man wollte

ihn immer mal wieder einsetzen - jetzt ist er fest in dem Betrieb beschäftigt. Das Konzept hat Zukunft: dieser Betrieb ist auch weiterhin interessiert, mit der BB Thedestraße zu kooperieren!

Dabei sah es für Avni zunächst nicht ganz so rosig aus: Seinen Hauptschulabschluss hat er so

gerade geschafft, aber dann konnte er bei einem Lehrgang beim Berufsförderungswerk in den Maler- und Lackiererberuf hineinschnuppern. Seine Begeisterung war geweckt! „Avni hat ein Händchen für diesen Beruf“, bestätigt Franz Liebel, Sozialpädagoge in der BB Thedestraße.

Voraussetzung für die Wahl der Kandidaten ist ihre gute Note in der Gesellenprüfung. Außerdem dürfen sie das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Besten werden zum Landesleistungswettbewerb eingeladen und erhalten einen Arbeitsauftrag, den sie zu planen und durchzuführen haben. Weil es in diesem Jahr weniger Kandidaten bei der Maler- und Lackiererinnung gab, wurde die Wahl aufgrund der guten Leis-



Bei der Feierstunde am 24. Oktober wurde Avni Maksutaj (Mitte) als erster Landessieger in der Handwerkskammer geehrt. Natürlich mit dabei: einige Jugendliche aus seiner Ausbildungsgruppe und sein Ausbilder Malermeister Günther Lange.

tungen in der Gesellenprüfung getroffen.

Die Auszeichnung als Erster Landessieger im Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerks-

jugend 2005 ist eine große Chance für Avni, denn sie birgt die Möglichkeit, an weiteren Lehrgängen teilzunehmen mit Aussicht auf die Meisterprüfung. Die Kosten trägt die Handwerkskammer. **bo**

# Der LEB bildet auch im Jahr 2006 noch aus

Elf Ausbildungsplätze zum Februar und etwa 62 zum August plus 110 Plätze Berufsorientierung

Auch im Jahr 2006 wird der Bereich Berufliche Bildung des Landesbetriebs Erziehung und Berufsbildung (LEB) im Rahmen der Jugendberufshilfe neue Ausbildungsplätze für förderungsbedürftige junge Frauen und Männer anbieten. Dies ist das Ergebnis der Verhandlungen

mit der Behörde für Bildung und Sport (BBS), die als fachpolitisch zuständige Behörde dem LEB die berufsqualifizierenden Maßnahmen im Bereich der Jugendberufshilfe in Auftrag gibt. Bereichsleiter Horst Tietjens berichtet.

## BB Bergedorf feierte fünften Geburtstag



Ein gelungenes Fest: Bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein feierten die Kolleginnen und Kollegen am 9. September den fünften Geburtstag der Berufsbildungseinrichtung Bergedorf. Geladen waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktuellen Maßnahmen und alle ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Gekommen waren rund 140 junge Menschen, die ihren sportlichen Ehrgeiz entwickelten bei Wettbewerben wie Dosenwerfen (jede Dose war versehen mit einem Konterfei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Einrichtung), Gummistiefelwerfen, Schnellsägen und Schnellnageln. Sie konnten aber auch ihre Klugheit unter Beweis stellen bei Schätzfragen oder ihren Mut, indem sie es wagten, sich mit dem Steiger in luftige Höhen heben zu lassen, um sich ein kleines Geschenk vom Dach der Einrichtung zu holen... Die Besten wurden mit Pokalen gekürt! Die originellen Spiele haben die Jugendlichen sich zum Teil selbst ausgedacht, an der Vorbereitung waren alle beteiligt. Einrichtungsleiter Holger Wolter dankte in seiner Rede allen für ihr Engagement. **bo**

- Bereits zum Februar 2006 werden elf Ausbildungsplätze zu besetzen sein, und zwar:
- 3 Plätze im Beruf Friseur / Friseurin,
- 4 Plätze im Tischlerhandwerk,
- 2 Plätze im kaufmännischen Bereich für je 1 Platz Kaufmann/-frau für Bürokommunikation und 1 Platz für einen Speditionskaufmann / -frau,
- 2 Plätze im Maler- und Lackiererhandwerk.

Zum August/September des Jahres werden vorbehaltlich einer genaueren Abstimmung

- 4 Plätze für Änderungsschneiderinnen,
- 5 Plätze für die Ausbildung zur Friseurin / zum Friseur,
- 10 Plätze für die Ausbildung im Beruf des Garten- und Landschaftsbauers,
- 16 Plätze im Bereich der Einzelhandelskaufleute,
- 7 Plätze im Maler- und Lackiererhandwerk,
- 1 Platz für die Ausbildung zur Hauswirtschafterin,
- 3 Plätze für die Ausbildung

- von Kaufleuten für die Bürokommunikation,
- 1 Platz im Tischlerhandwerk,
- 6 im Bereich der Berufsausbildung von Floristen sowie
- 9 Plätze in einem zu schaffenden Ausbildungsgang im Bereich der Gastronomie angeboten.

Die gesamte Berufsausbildung ist inzwischen innerhalb des LEB soweit umorganisiert worden, dass es unter anderem ein Ziel in der Ausbildung ist, möglichst früh - soweit die notwendige Betriebsreife erreicht ist -, die Jugendlichen in eine betriebliche Berufsausbildung in einem Wirtschaftsbetrieb zu überführen. Dort setzen die Jugendlichen ihre Berufsausbildung im Rahmen eines „normalen“ Ausbildungsverhältnisses fort, haben aber weiter die Möglichkeit, die Angebote des LEB - sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung durch Qualifizierungsangebote - in Anspruch zu nehmen.

Zu dieser organisatorischen Veränderung des Ausbildungsprozesses im LEB haben auch die

stark verbesserten Übernahmemöglichkeiten in eine Anschlussbeschäftigung für die Ausgebildeten im Ausbildungsbetrieb geführt. Andererseits ist es der finanzierenden Bildungsbehörde dadurch möglich, für den gleichen Haushaltsansatz mehr Jugendliche in Berufsausbildung zu bringen als bisher; denn natürlich ändert sich dadurch auch die Kostenstruktur einer außerbetrieblichen Berufsausbildung.

Außer dieser nachhaltigen beruflichen Qualifizierung in der Berufsausbildung werden weitere rund 110 Plätze in der Ausbildungs- und Berufsorientierung mit einer Maßnahmedauer von bis zu einem Jahr angeboten. Ziel ist es, junge Frauen und Männer mit besonderem Förderungsbedarf soweit vorzuqualifizieren, dass sie mit ihren Persönlichkeitseigenschaften und den beruflichen Grundkenntnissen eine betriebliche Berufsausbildung beginnen können oder gegebenenfalls in eine staatlich geförderte außerbetriebliche Berufsausbildung - zum Beispiel beim LEB einmünden können.